



1 Einleitung

1.1 Vorbemerkungen, Zielsetzung

Der erste Rohstoffbericht für Baden-Württemberg wurde im Frühjahr 2002 vorgelegt. Das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg hatte vom Wirtschaftsministerium den Auftrag erhalten, einen Bericht zu Gewinnung, Verbrauch und Sicherung von mineralischen Rohstoffen vorzulegen. In diesem Bericht wurden auch die Arbeiten des Landesamtes zur Rohstoffsicherung seit 1989 und zur begleitenden fachlichen Beratung ausführlich dargelegt.

Im März 2004 verabschiedete der Ministerrat die Stufe 2 des Rohstoffsicherungskonzeptes, kurz „RSK 2“, in dem das weitere, den veränderten Bedürfnissen angepasste Vorgehen bei der Rohstoffsicherung festgelegt ist (s. Kap. 4.1 und 4.2). Eine wichtige Aufgabe des Landesamtes im Rahmen des RSK 2 ist es, die erarbeiteten Erkenntnisse hinsichtlich Rohstoffbedarf, industriellen Anforderungen und Rohstoffressourcen an alle weiterzugeben, die unmittelbar und mittelbar mit Fragen der Rohstoffgewinnung, zugehörigen Fachplanung und mit Genehmigungs- und Umweltfragen zu tun haben („Wissenstransfer“). Es ist daher beabsichtigt, jeweils im ersten Jahr einer neuen Landesregierung einen aktualisierten Rohstoffbericht herauszugeben.

Seit Anfang 2005 gehört das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau als Abteilung 9 zum Regierungspräsidium Freiburg. Die bisherigen Aufgaben des Amtes und seine landesweite Zuständigkeit bleiben weiterhin bestehen.

Der vorliegende zweite Bericht trägt den genannten Anforderungen und Rahmenbedingungen Rechnung:

Er wird in möglichst allgemein verständlicher Form im ersten Jahr der Legislaturperiode 2006 – 2011 herausgegeben, berücksichtigt alle Rohstoffe des Landes und liefert die aktuellen Zahlen zu Rohstoffproduktion und -verbrauch, zum Stand der fachlichen und planerischen Rohstoffsicherung und analysiert Entwicklungen und Trends auf dem Rohstoffsektor, soweit sie das Land Baden-Württemberg betreffen. Wie beim ersten Rohstoffbericht 2002 soll aber auch dort über die Landesgrenzen geblickt werden, wo der unmittelbare Vergleich wichtig ist: Bundesweiter Umfang der Rohstoffförderung und Vorgehensweise zur Rohstoffsicherung in den anderen, besonders den benachbarten Bundesländern.

Der Rohstoffbericht 2006 weist vier Themenblöcke auf:

- Darstellung aller wichtigen Rohstoffe des Landes, einschließlich der wieder verstärkt ins Blickfeld geratenen Energierohstoffe.
- Darstellung der Entwicklung von Rohstoffgewinnung und -verbrauch 1992 – 2005 anhand von eigenen Erhebungen aller in Betrieb befindlichen Gewinnungsstellen im Land.
- Erörterung der Kenntnisse zu Rohstoffressourcen und genehmigten, also kurzfristig verfügbaren abbauwürdigen Reserven auf Basis der rohstoffgeologischen Erkundungen des LGRB und der durch Datenerhebung bei den Firmen, beratenden Büros und Genehmigungsbehörden gewonnenen Daten zu genehmigten und noch nicht abgebauten Vorräten.
- Darstellung der Vorgehensweise bei der fachlichen und planerischen Rohstoffsicherung und gegenwärtiger Stand der Arbeiten und planerischen Ausweisungen; unter Nutzung der nun erstmals eingesetzten gemeinsamen Gewinnungsstellen-Datenbank (s. Textkasten S. 156) wird für ausgewählte Regionen auch die Nutzungskonfliktsituation qualitativ und quantitativ dargelegt. Bisher war nur die Zusammenstellung nach Einschätzung der Unternehmen möglich.

Ziel des Berichtes ist es, Politik, Industrie, Behörden und Planern belastbare Zahlen und Fakten zu diesen Themen zu liefern und Trends aufzuzeigen. Er soll zugleich auf vorhandene fachliche Auswertungen wie die vom LGRB erstellten Rohstoffkarten und verfügbaren digitalen Daten hinweisen.

Der Rohstoffbericht Baden-Württemberg 2006 richtet sich ebenso an Fachverbände, Universitäten, Schulen und soll auch dem interessierten Bürger Informationen zu diesem für jede Industrienation bedeutenden Themenkomplex liefern.

1.2 Durchgeführte Arbeiten, Datenbasis

Die Erhebungen zum Rohstoffbericht wurden Ende 2005 begonnen. Die Aufnahmen und Gespräche „vor Ort“ wurden im Juni 2006 abgeschlossen. Um in dieser Zeit alle Gebiete des Landes bearbeiten zu können, war es erforderlich, den Arbeitsschwerpunkt des Referats 96 Landesrohstoffgeologie auf den Rohstoffbericht zu legen und

die Arbeiten zur Karte der mineralischen Rohstoffe zeitweise zurückzustellen. In vielen Fällen konnten die Recherchen zum Rohstoffbericht mit den Arbeiten zur fachlichen Beratung der Regionalverbände, speziell der Regionen Neckar-Alb, Mittlerer Oberrhein, Rhein-Neckar (Teilraum Rhein-Neckar-Odenwald) und Stuttgart inhaltlich verknüpft werden. In diesen Regionen nahmen i. d. R. die Sachbearbeiter der Regionalverbände an den Gesprächen bei den Betrieben teil.

Die Erhebungen bei den Unternehmen wurden mit einem Anschreiben und telefonischen Terminabsprachen vorbereitet. Vorausgegangen war zumeist die Aktualisierung der dem LGRB vorliegenden Daten bei den zuständigen Landratsämtern bzw. der Landesbergdirektion im RP Freiburg (Ref. 97, LGRB). Die Datenaktualisierung erfolgte in einem persönlichen Gespräch mit den Geschäftsführern

oder Betriebsleitern auf Basis der bereits vorliegenden Berichte und Pläne. Oftmals schlossen sich Befahrungen der Gewinnungsstellen an.

In den Jahren 2005 und 2006 wurden insgesamt 616 Erhebungen für den Rohstoffbericht 2006 durchgeführt, zusätzlich wurden im Zuge der Rohstoffkartierung 219 Altabbauere erfasst (Abb. 1). Für die 616 Erhebungen wurden schriftliche Berichte erstellt. Für Erhebung, Berichtserstellung, Datenerfassung und Auswertung waren rd. 4000 Arbeitsstunden erforderlich. Unterstützt wurden die Arbeiten durch das Ref. 97 Landesbergdirektion, welches die Daten zur Genehmigungssituation, zu Förder- und Produktionsmengen sowie Planunterlagen für alle unter Bergaufsicht befindlichen Gewinnungsbetriebe bereitstellte. Die Landratsämter gewährten Einsicht in alle betriebsrelevanten Daten, die von den LGRB-Mitarbeitern – soweit erforderlich – übernommen wurden.

Im Rahmen der Rohstoffsicherungsarbeiten erhobene Gewinnungsstellen

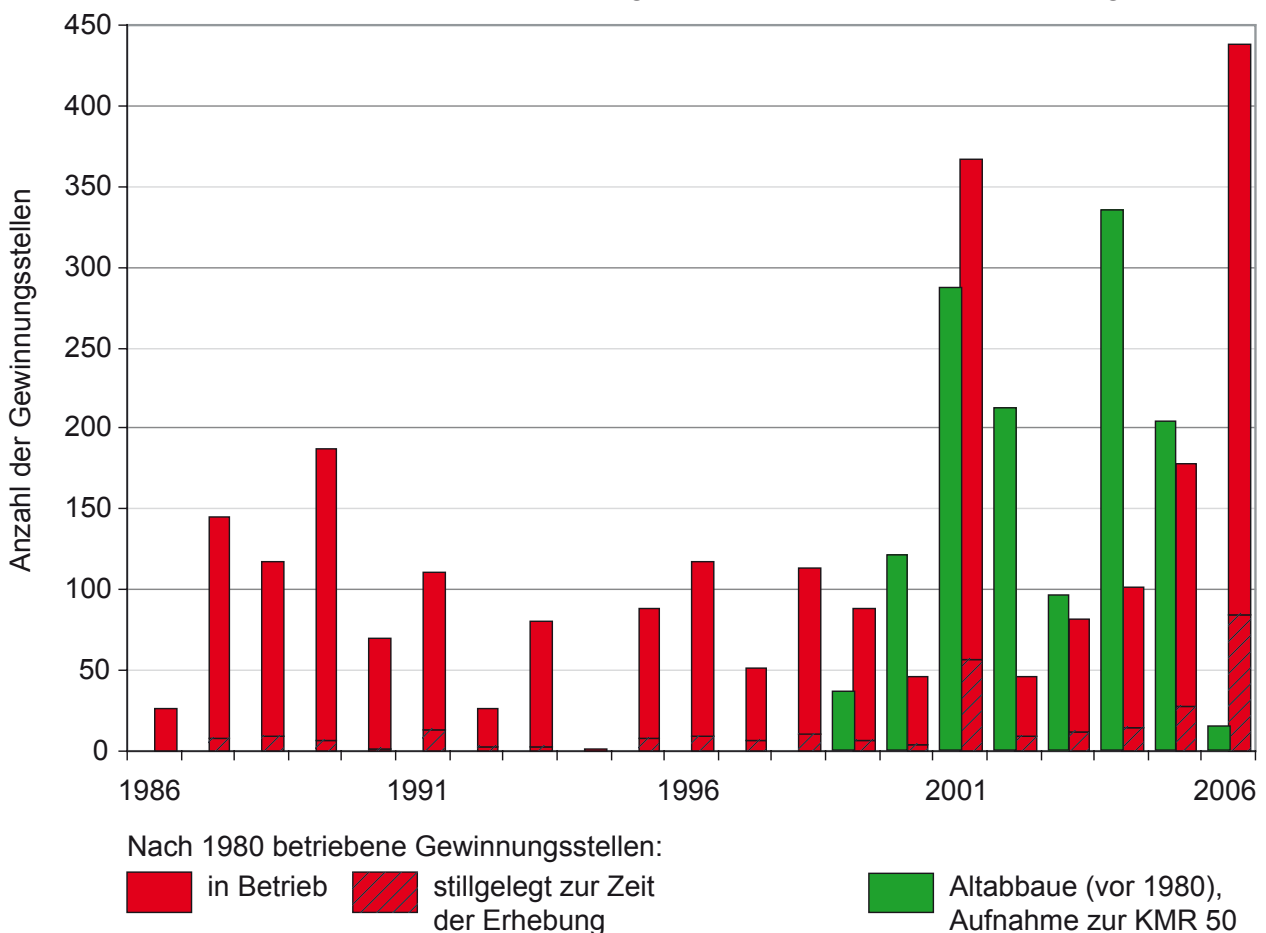


Abb. 1 Anzahl der im Rahmen der Rohstoffsicherungsarbeiten seit 1986 erhobenen Gewinnungsstellen. Rot sind die Abbaustellen dargestellt, die in der Zeit nach 1980 zur Rohstoffgewinnung genutzt wurden bzw. werden. Seit 1999 werden zur Erstellung der Karte der mineralischen Rohstoffe (KMR 50) auch die Steinbrüche und Gruben erfasst, die schon länger stillgelegt sind (grün: „Altabbauere“).



Im Gegensatz zum Rohstoffbericht 2002 konnten die Zahlen und Flächendaten für 2005 bzw. 2006 wie oben dargestellt eigens erhoben werden, nur für 57 Betriebe wurde auf Erhebungen von 2005 (Zahlen für 2004 und älter) zurückgegriffen. Zu beachten ist, dass bei der Erstellung der Fördermengengraphiken besonders für frühere Jahre natürlich auch die Erhebungen seit 1986 verwendet wurden (Abb. 102). Die Zahlen für Förder- und Produktionsmengen konnten bei den meisten Erhebungen auch rückwirkend für die Jahre 2000 – 2004 ermittelt werden, sofern sie nicht bereits durch Projektarbeiten (KMR 50, Beratung der Regionen, Gutachten) vorhanden waren.

In Abbildung 1 wird die Anzahl der Erhebungen seit Beginn der Arbeiten zur Rohstoffsicherung im Jahr 1986 dargestellt. Seit dieser Zeit wurden 2483 Betriebserhebungen i. d. R. vor Ort durchgeführt. Daneben ist die Zahl der seit 1999 mit Beginn der Arbeiten zur KMR 50 aufgenommenen Altabbau (Summe: 1308) angegeben. Zu allen Erhebungen wurden Berichte angefertigt, welche wichtige Grundlagen für alle Beratungen und Stellungnahmen bilden.

Die Graphik zeigt, dass bei der 1. landesweiten Bestandsaufnahme (1987 – 1989) und in den Jahren 2001 bis 2006 (1. und 2. Rohstoffbericht) die meisten Erhebungen durchgeführt wurden. In den dazwischen liegenden Jahren wurden Betriebserhebungen stets im Zusammenhang mit der Erstellung der Lagerstättenpotenzialkarten bzw. (ab 1999) der Karte der mineralischen Rohstoffe 1 : 50 000 (KMR 50), mit Beratungen der Regionen für in Vorbereitung befindliche Regionalpläne oder im Zusammenhang mit der Erarbeitung der Karte der oberflächennahen Rohstoffe 1 : 200 000 (KOR 200) durchgeführt. Außerdem wurden seit Beginn der Arbeiten zur KMR 50 auch die Daten der in den 1940er/1950er Jahren von den früheren Bearbeitern A. SCHREINER, F. WEIDENBACH u. a. erhobenen Gewinnungsstellen in die Datenbanken übernommen. Hierbei handelt es sich um rd. 4300 Berichte der sog. Lagerstättenkartei. Die Eingabe der Sachdaten erfolgte mittels einer PostgreSQL-Datenbank des LGRB, die Eingabe von Geometriedaten wie Abbau- und Erweiterungsgebiete, beantragte Flächen, rekultivierte und abgebaute Flächen mittels dem Programm ArcGIS in die ACCESS-Geodatabase des LGRB. Zu den Auswertungen gehörten die Vollständigkeits- und Plausibilitätsprüfungen, der Abgleich der Ergebnisse mit dem Ref. 97 (Landesbergdirektion) sowie die Erstellung der Statistiken und Graphiken, die in diesem Bericht abgedruckt sind.

Neben den oben erwähnten Kooperationen ist die Zusammenarbeit mit dem Industrieverband Steine

Einige Zahlen zur Datenbasis

Anzahl Betriebserhebungen für den Rohstoffbericht 2006:	616
Anzahl der zugehörigen Datensätze	10 266
Anzahl der zusätzlich erfassten Altabbau (2005, 2006)	219
Anzahl der Erhebungen von seit 1986 in Betrieb befindlichen Gewinnungsstellen	2 483
Anzahl der Flächenpolygone zur Rohstoffgewinnung (GIS)	6 538
Gesamtzahl der erfassten Gewinnungsstellen (in Betrieb und stillgelegt)	6 617

und Erden Baden-Württemberg e. V. (ISTE) hervorzuheben. Mit dem ISTE wurden zuerst alle Betriebsadressen abgeglichen und die Erhebungen vor Ort informell abgestimmt. Der ISTE übermittelte außerdem für den vorliegenden Bericht die Lagedaten der weiterverarbeitenden Betriebe (Abb. 105). In Kooperation mit den Regionen Neckar-Alb, Bodensee-Oberschwaben und Mittlerer Oberrhein wurde die Auswertung und Eingabe von Nutzungskonflikten durchgeführt, alle zwölf Regionalverbände übermittelten zudem die in Kap. 4.6.1 zusammengefassten Daten zum Stand der Rohstoffsicherung.

Fachliche Abstimmungen zur Abfassung von Texten und Graphiken erfolgten mit einer Reihe von Firmen auch außerhalb der Betriebserhebungen. Hier sind vor allem die Firmen HeidelbergCement, Knauf Gips KG, Schwenk Zement KG und Südwestdeutsche Salzwerte AG zu nennen, die Daten und Abbildungen lieferten. Die Rohstoffgeologen des niedersächsischen Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) sowie der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), beide Hannover, stellten Statistiken und Graphiken zur bundesweiten Erdöl-, Erdgas- und Industriemineralproduktion zur Verfügung. Die in den Erläuterungen zu Tab. 5 genannten Staatlichen Geologischen Dienste, Bergämter und Industrieverbände lieferten die Zahlen zur Förderung und Produktion der jeweiligen Bundesländer, um die vergleichende Betrachtung in Kap. 3.1 vornehmen zu können.